

Martin Doering
... (Straße) ...
... Berlin

Martin Doering • ... (Straße) ... • ... Berlin

Der Polizeipräsident in Berlin
Abteilung Ordnungswidrigkeiten / Hundehäufchen
Platz der Luftbrücke 6

12101 Berlin

Berlin, den 19.1.2003

Sehr geehrter Herr Polizeipräsident,

kennen Sie das auch? Man läuft abends durch unsere schöne Stadt oder steigt einfach nur aus dem Auto und plötzlich passiert es: Man steht in einem Hundehaufen. Wenn man Glück hat, merkt man das sofort und kann eine notdürftige Säuberung an der nächstgelegenen Wiese vornehmen, bevor man sich dann im Kino oder Theater vor allen Leuten blamiert. Wenn nicht, dann hat man den Salat, und das kann sehr unangenehm werden. Aber auch die Säuberungsaktion an sich ist schon sehr unangenehm – besonders, wenn die Schuhe Profilsohlen haben: Man muss dann stundenlang mit einem Streichholz die stinkende Masse aus den Rillen kratzen.

Doch Hundehaufen riechen nicht nur unangenehm und machen einen Haufen Arbeit beim Säubern – sie sind auch heimtückisch und gefährlich, denn abhängig von der Konsistenz kann man auch ausrutschen und sich dabei womöglich wichtige Gliedmaßen brechen.

Das Schlimme daran ist, dass man als Geschädigter niemand dafür zur Verantwortung ziehen kann, weil man ja nicht weiß, welcher Hund gerade da hingesch... hat, wo man reingetreten ist. Und selbst *wenn* man es wüsste: *Den Hund* kann man ja schlecht belangen, denn er hat ja kein Geld, weil er auch nur ein armes Schwein ist.

Warum ich Ihnen schreibe ist, dass ich oft beobachte, wie die Polizei Autofahrer kontrolliert. Manchmal werden auch Radfahrer oder Fußgänger kontrolliert, und wer sich nicht an die Verkehrsregeln hält, bekommt eine saftige Strafe aufgebremst. Soweit ich weiß, steht das Nicht-Wegräumen des Hundegeschäfts ebenfalls unter Strafe; wenn der Hundebesitzer den Mist nicht wegräumt, muss er zahlen – theoretisch jedenfalls. Ich habe zwar schon oft gesehen, wie sich ein Köter mitten auf dem Fußweg seiner Notdurft entledigte und der Besitzer seelenruhig daneben stand und absolut nichts weggeräumt hat, wie es seine Pflicht gewesen wäre. Noch nie habe ich allerdings gesehen, dass er dafür von der Polizei zur Rechenschaft gezogen bzw. zur Kasse gebeten wurde. Ich finde das nicht nur ungerecht den Autofahrern gegenüber, die ja ständig und überall kontrolliert werden, sondern verstehe auch nicht, warum man sich eine solche Einnahmequelle einfach entgehen lässt, und das, obwohl unsere Stadt ja bekanntlich Pleite ist und jeden Euro braucht!

Jedes Jahr verschaffen uns die Berliner Vierbeiner etwa 15.000 Tonnen (!) Hundekot, von denen – im wahrsten Sinne des Wortes – ein ganzer Haufen auf Fußwegen oder am Straßenrand landet. Das Geld liegt also quasi „auf der Straße“, man muss es nur aufheben (natürlich möchte ich Ihnen nicht den Einsatz von Polizisten zum Wegräumen von Hundehaufen vorschlagen, dafür haben wir ja gottlob unsere Stadtreinigungsbetriebe).

Auch wäre wohl der Personalaufwand zu hoch, um an jeder Straßenecke einen Polizisten zu postieren, der den Entleerungsprozess von Hunden überwacht und gegebenenfalls dem Besitzer einen Strafzettel verpasst. Außerdem liefern unsere Polizisten dann Gefahr, mit den Hundebesitzern diskutieren zu müssen, oder vielleicht sogar gebissen zu werden, nein, ich möchte Ihnen einen besseren Vorschlag machen:

Hunde sind ja bereits kennzeichnungspflichtig. Das Problem ist nur, dass man die „Hundemarke“ auf größere Entfernung nicht lesen kann. Daher sollte Berlin eine Hunde-Beschilderungspflicht wie bei Autos einführen, d.h. Hunde sollten bei Ihrer Zulassung ein Nummernschild erhalten, das sie ständig sichtbar tragen müssen und das sie mitsamt ihrem Besitzer eindeutig identifiziert. Das Problem der Befestigung könnte man dadurch lösen, dass man das „Hundekennzeichen“ am Hinterteil eintätowiert. Nun bräuchte man nur noch ein Radar- oder Lasersystem, mit dem – ähnlich wie bei Geschwindigkeitskontrollen bei Autofahrern – jeder Hund automatisch erfasst würde, der sich illegal auf den Gehweg entleert und ihn dabei fotografiert. Die Daten könnten per Handy-GSM-Modul sofort an den Zentralcomputer übermittelt werden, der anhand des Hunde-Kennzeichens automatisch den Halter ermittelt und ihm den Bußgeldbescheid zustellt:

- Keine lästigen Diskussionen mit aufgebrauchten Hundehaltern
- Keine Gefahr, gebissen zu werden
- Kein Risiko, selbst in eine „Tretmine“ zu geraten
- Äußerst effiziente Einnahmequelle (siehe folgende Kalkulation)

Ich würde mich freuen, wenn Sie meinen Vorschlag in die Tat umsetzen könnten, denn dann würde nicht nur unsere Stadt sauberer werden und weniger stinken, sondern Berlin hätte eine beträchtliche neue Einnahmequelle: Nehmen wir einmal an, dass in Berlin etwa ein Fünftel, also 3.000 Tonnen der Hinterlassenschaft unserer Hunde, illegal auf Fußwegen landet. Bei einem Durchschnittsgewicht von 150 g pro Häufchen wären das 20 Millionen Hundehaufen pro Jahr x 20,- € Strafe = **400 Millionen Euro mögliche Einnahmen!** Damit könnte man die notwendigen technischen Einrichtungen sofort finanzieren und schon ab dem zweiten Jahr wäre man in der Gewinnzone.

Ich hoffe, Ihnen und unserer Stadt hiermit gedient zu haben.

Mit freundlichen Grüßen